Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Ferienkurs für Kunstfreunde in Salzburg

Im Ferienhaus «Schweizerhaus» in Salzburg kamen am 11. Juli 1974 15 Schweizer und 12 österreichische Gehörlose zu einem zehntägigen gemeinsamen Ferienkurs zusammen. Wir wollten miteinander die an schönen alten Bauten und andern Kunstwerken reiche Stadt näher kennenlernen. Auch Ausflüge, eine «Fahrt ins Blaue» und noch anderes mehr standen auf dem Programm.

Hoch über der Stadt thront eine Burg

Die Altstadt zu beiden Seiten des Flusses Salzach ist heute noch fast lückenlos erhalten und wird sorgfältig gepflegt. Denn sie ist ein Anziehungspunkt für viele Tausende von Touristen aus aller Welt. Auch als wir dort waren, wimmelte es in den Gassen von ausländischen Touristen. Zu den Sehenswürdigkeiten der Altstadt gehören vor allem die vielen prächtigen Kirchen, das Residenzgebäude, der erzbischöfliche Palast und das Geburtshaus des weltbekannten Musikers und Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Die zahlreichen Prachtbauten im Barock-Stil stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Beispiel für einen Barockbau in der Schweiz: Klosterkirche Einsiedeln. Red.). Wir besichtigten auch die gewaltige Burg Hohensalzburg. Sie thront auf einem bewaldeten Felshügel hoch über der Stadt (siehe Bild). Man hat dort oben einen wunderbaren Ueberblick über die Stadt zu Füssen des Hügels und einen weitreichenden Ausblick auf die schöne Bergwelt.

An einem Nachmittag besuchten wir eine Vorstellung im Marionettentheater (Puppentheater). Die Puppen spielten die «Zauberflöte» von Mozart. Es dauerte zwei Stunden und war wunderbar. An einem Abend folgten wir einer freundlichen Einladung in das neuerstellte Kulturzentrum der Gehörlosen, von dem I. Stauffacher in der GZ, Nr. 7 1974, berichtet hatte. Der Redaktor der österreichischen Gehörlosenzeitung begrüsste uns herzlich. Wir konnten uns gegenseitig durch Finger und Mund gut unterhalten.

Auf nach Hallein ins Salzbergwerk!

Ein besonderes Erlebnis war die Besichtigung des Salzbergwerks Hallein. Wir fuhren an einem trüben Regentag dorthin. Mit einer Seilbahn fuhren wir dann in die Höhe, wo sich der Eingang zum Bergwerk befindet. Es war ein grosser Andrang von Besuchern. Wir mussten uns lange gedulden, bis die uns zugeteilten Nummern auf einer Leuchttafel erschienen. Mit weissen Ueberzügen bekleidet, traten wir endlich gruppenweise den Gang in die Tiefe des Bergwerkes an. Zuerst ging es eine Strecke weit zu Fuss in den schmalen Stollen. Dann rutschten wir in Abständen siebenmal auf steilen Holzbahnen auf 800 Meter Tiefe hinunter (siehe Bild). Das war eine einmalige, tolle «Höllenfahrt». Im Innern der grossen, flachen Höhle glitten wir auf Flossbrettern über das salzige Seelein. Das Ganze war mit farbigen Lichtern beleuchtet. — Es dauerte gut anderthalb Stunden, bis wir das Tageslicht wieder erblickten.

Andere Ausflüge führten uns in den Zoo- und Naturpark und an den Wolfgangsee mit Schiffahrt. Eine Teilnehmerin verpasste die Abfahrt des Schiffes. Sie konnte ihm nur noch nachwinken. Glücklicherweise fuhr bald ein weiteres Schiff, mit dem sie den Anschluss an unsere Reisegesellschaft wieder finden konnte. In den Dörfern St. Gilgen und Wolfgang bewunderten wir viele hübsche Häuser mit blumengeschmückten Balkonen. Während einige Teilnehmer durch die Strassen bummelten, fuhr eine Gruppe mit der Schwebebahn auf das Zwölferhorn (1520 m ü. M.). Dort hatte man einen herrlichen Rundblick auf ungezählte Berggipfel.

Besinnliche Stunden und allerlei Kurzweil

Jeden Morgen und Abend sprach Father Andeweg in kurzen Andachten zu uns. Dank seinem Humor fand er schnell besten Kontakt mit uns. Father Andeweg gab uns mit seinen aufbauenden Worten über Gott und Menschen viel Aufmunterung für unser Leben. — An zwei Abenden gab es allerlei Kurzweil, Lichtbilder- und Filmvorführungen. Fräulein Kasper erzählte Erlebtes aus Holland und dem Libanon, Fräulein M. Meier zeigte Bilder vom Gruppenflug nach Malta und vom Bibelkurs in Adelboden.

Wir sind heute noch dankbar für die schönen Ferienkurse, für die gute Verpflegung im «Schweizerhaus» und all die Mühe, die sich Fräulein Kasper und Father Andeweg gegeben haben. WeBa